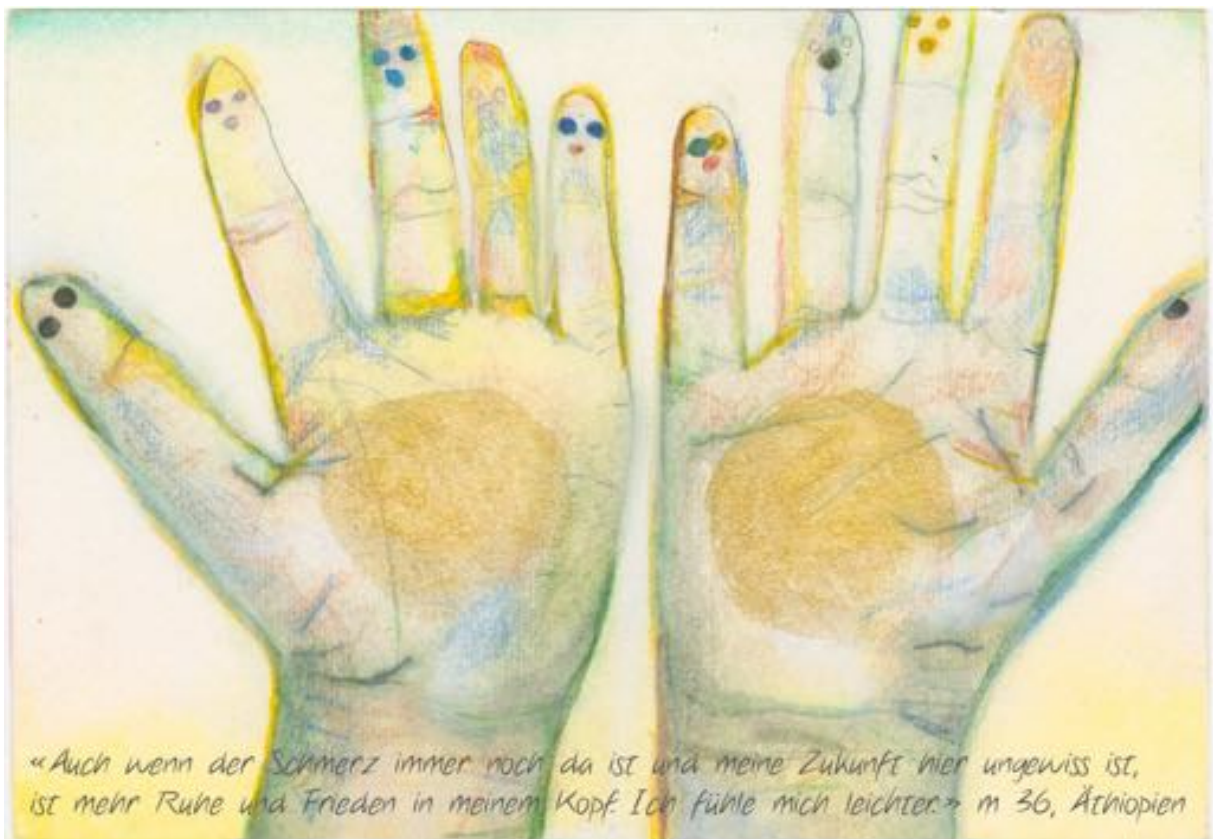


accompagnO

Jahresbericht 2021



Der Verein *accompagnO* bietet unentgeltlich komplementär-therapeutische Behandlungen für Migrant:innen, Geflüchtete und Sans Papiers, die in prekären finanziellen Verhältnissen leben. Unser Angebot umfasst Therapie und Begleitung mit Polarity, Craniosacral Therapie, Feldenkrais Methode, Shiatsu, Osteopathie, Yoga und Ayurvedatherapie

Bild Titelseite: das Motiv der Dankeskarte „And I Thank You“ (2021) wurde von Ingrid Käser für *accompagnato* gestaltet. Ingrid Käser ist freischaffende Künstlerin in Zürich, www.ingridkaeser.net

Bericht aus dem Vorstand

Im letzten Jahr hat sich in unserem Verein einiges bewegt. Die Zahl der Behandlungen hat nach einem Rückgang im Jahr 2020 wieder leicht zugenommen, weitere Therapeut:innen haben sich dem Verein angeschlossen und die Frage, Alternativ Medizin ins Angebot aufzunehmen, wurde eingehend diskutiert.

Anfang Dezember 2021 kam als Weihnachtsbescherung die Nachricht von der Steuerbehörde, dass *accompagnò* als gemeinnützige Organisation anerkannt und damit von Steuern befreit werde; somit können ab 2021 Zuwendungen an *accompagnò* in der Steuererklärung in Abzug gebracht werden.

Veränderungen gab es auch im Vorstand: Wanda Girsberger, die diesen während drei Jahren mit grossem Einsatz geleitet hat, hat ihr Amt als Präsidentin abgegeben und sich aus dem Vorstand zurückgezogen. Unter ihrer Führung hat sich der Verein *accompagnò* eine klare Struktur gegeben und tritt auch gegen aussen kompetent und professionell auf.

Neu im Vorstand sind Petra Ehrl, Stefanie Zappimbulso und Corina Gross. Petra Ehrl hatte schon seit einigen Monaten die Mittelbeschaffung für den Verein an die Hand genommen. Stefanie ist Shiatsu Therapeutin und kümmert sich hauptsächlich um die Öffentlichkeitsarbeit und die Belange der Therapeut:innen. Corina übernahm das Präsidium, sie ist Pflegefrau und Hebamme und bringt einige Jahre Erfahrung im humanitären Bereich im In- und Ausland mit. Somit waren dieses Jahr sieben Personen im Vorstand engagiert.

Im Frühling erhielt der Vorstand ein Coaching-Angebot von Beatrice Sigrist, Unternehmensberaterin. Wir haben diese Chance gerne gepackt, war es doch eine einmalige Gelegenheit, mit professioneller Begleitung unsere Ideen zu bündeln, Prioritäten zu setzen, Ressourcen bestmöglich zu nutzen und längerfristige Visionen zu entwickeln.

Therapeutische Tätigkeit in Zahlen

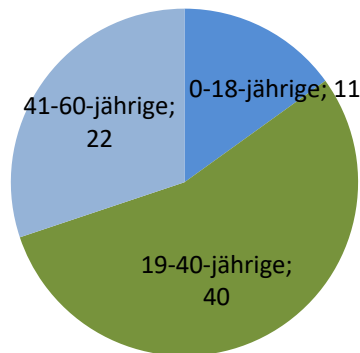
Wie eingangs erwähnt, hat die Zahl der Behandlungen gegenüber 2020 leicht zugenommen und wieder den Stand von 2019 erreicht.

Die Therapeut:innen haben im letzten Jahr insgesamt 320 Einzelbehandlungen für 73 Klient:innen durchgeführt. Das sind 16 Personen mehr als im Jahr 2020, der überwiegende Anteil von ihnen ist weiblich:

56 Frauen/Mädchen und 17 Männer/Knaben (Vergleich 2020: 37 weiblich und 20 männlich). Ein Grund dafür ist, dass vermehrt Zuweisungen von Frauenorganisationen erfolgen.

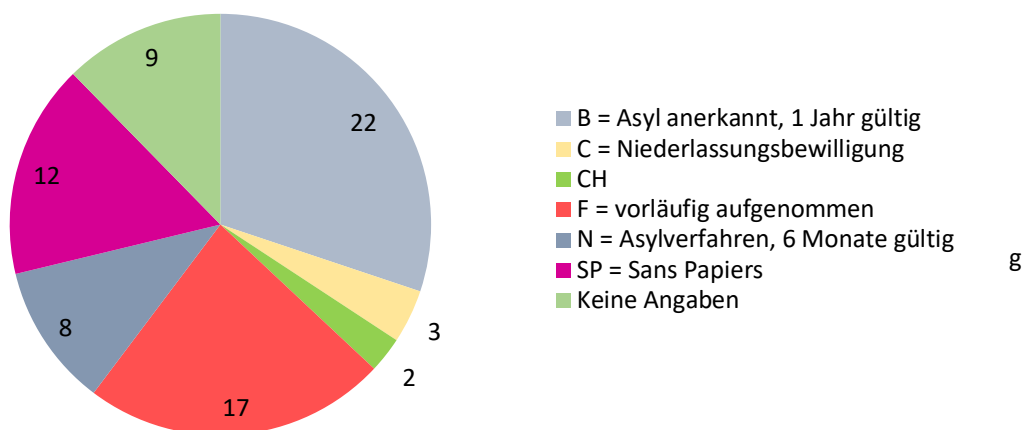
Die Aufteilung nach Alter ist in der Graphik 1 dargestellt, der Grossteil der Klient:innen ist zwischen 18 und 40 Jahre alt.

Aufteilung nach Alter



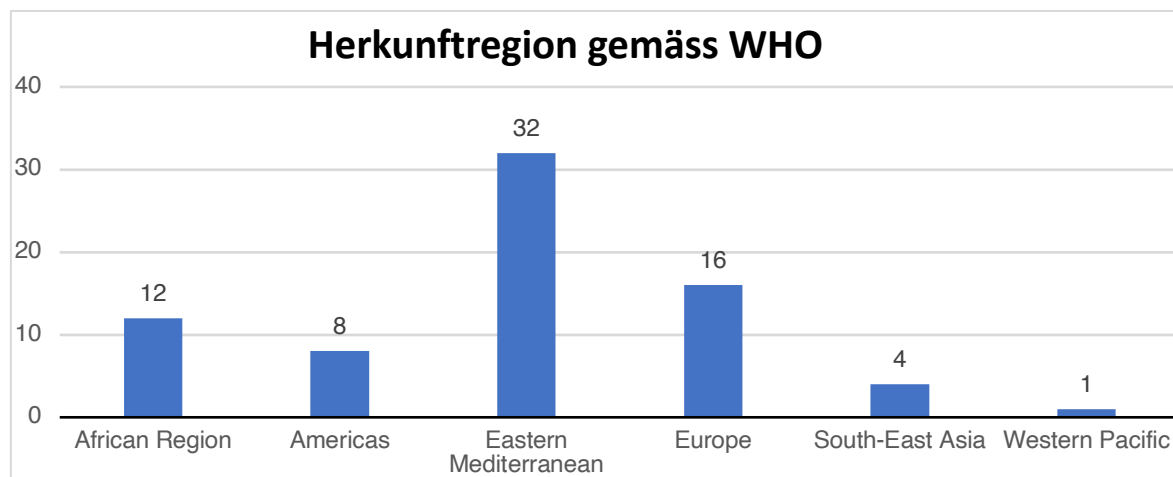
Beim Aufenthaltsstatus (Graphik 2) fällt auf, dass die Anzahl Personen mit einer Jahresbewilligung B den grössten Anteil bildet, sie hat gegenüber 2021 zugenommen. Mehr als die Hälfte der Klient:innen leben in einer unsicheren Aufenthaltssituation (Status F, N und SP), diese belastet nicht nur die Betroffenen selbst, sondern fordert auch von den Therapeut:innen ein besonderes Engagement.

Aufenthaltsstatus



Die Graphik 3 zeigt die Herkunft der Klient:innen, gemäss den in der WHO gebräuchlichen Einteilung der Weltregionen.

Mit Blick auf einzelne Länder zeigt sich ein ähnliches Bild wie voriges Jahr: die grösste Gruppe bilden Menschen aus Afghanistan und Syrien (16 von 32 Personen aus der Region Estern Mediterranean) und von den 16 Personen aus dem europäischen Raum Europa kamen 8 aus Nicht-EU-Staaten.



Behandlungen über einen längeren Zeitraum 2019 bis 2021

Um die therapeutische Tätigkeit etwas genauer zu verstehen, haben wir drei Jahre zurückgeschaut und die Angaben von 25 Therapeut:innen von insgesamt 142 Klient:innen bezüglich Dauer und Anzahl der Behandlungen zusammengefasst (Tabelle unten): 2/3 der Behandlungen dauerten weniger als 3 Monate, 1/6 dauerten 3 bis 6 und 1/6 länger als 6 Monate, d.h. etwa 25 Personen profitierten von einer Langzeitbehandlung.

25 Therapeut:innen		Anzahl Klient:innen
Dauer	< 3 Monate	91
	3 -6 Monate	26
	> 6 Monate	25
Anzahl Behandlungen	<=5	91
	5-10	24
	>10	27

Die Behandlungsrapporte der Therapeut:innen zeigen, dass Schmerzzustände vor dem Hintergrund einer belastenden Lebenssituation und traumatischen Migrations- und Fluchterfahrungen oft der Erstgrund für die Inanspruchnahme unseres Angebotes sind. Dies ermutigt uns in der Arbeit, da Komplementär Therapie und die damit verbundene Zuwendung ein Weg sein kann für das Verständnis von seelischen Nöten.

Hinter den Zahlen

Marina Mertens, Craniosacral Therapeutin, hat ihre Erfahrungen bei der Begleitung einer aus Afghanistan geflüchteten Familie dokumentiert und damit den Menschen hinter den Zahlen ein Gesicht gegeben. Der Bericht zeigt dabei auch die Grenzen, an die die Betroffenen und ihre Helfer:innen stossen.

Bericht aus der Praxis von Marina Mertens

Im Februar 2021 kam eine Anfrage vom Bundesasylzentrum an der Duttweilerstrasse zu *accompagnato* für eine junge Familienfrau aus Afghanistan, die in der Krise sei. Da es mir zu heikel erschien, eine Person, die in einer Krise steckt ohne Sprachkenntnisse zu behandeln, habe ich eine Übersetzung organisiert. Wir haben alle Behandlungen seither zu zweit ausgeführt.

Die erste Behandlung konnte nicht stattfinden, weil die Klientin nicht auftauchte.

Meine Nachfrage bei der Gesuchstellerin im Asylzentrum führte zu einem nächsten Termin, zu dem die Frau mit einem Fahrer hingefahren und dann wieder abgeholt wurde. Ein erster Kontakt wurde so möglich. Da wir nachher mehr als 30 Minuten auf den Fahrer warten mussten, der sie wieder zum Asylzentrum bringen sollte (zum Glück hatte ich nicht sofort eine andere Klientin), blieb viel Zeit, in der sie von den schrecklichen Erfahrungen während der Flucht in Europa berichtete und dass ihr ältester, 2-jähriger Sohn seit den schlimmen Erfahrungen auf dem Balkan extrem ängstlich geworden und sprachlich regrediert sei. Da der Zustand dieses Sohnes auch bei der nächsten Behandlung ein Thema war, kam ich zur Überzeugung, dass es wichtig wäre, Mutter und Sohn gemeinsam zu behandeln. Ich fragte deshalb im Bundesasylzentrum an, ob ich für den nächsten Termin – ich schlug dafür einige Daten vor – die Mutter und ihren ältesten Sohn behandeln könne. Auf diese Anfrage erhielt ich keine Antwort und nur durch die Intervention einer Vorstandsfrau von *accompagnato* bekam ich dann einen der vorgeschlagenen Termine bestätigt.

Der Bub war am Anfang wirklich sehr ängstlich. Aber es gelang, dass er mehr Vertrauen fasste und seine Mutter konnte so weit loslassen, dass sie während der Behandlung einschlafen konnte. Beide Eltern erzählten mehrfach, der Bub sei, nachdem er bei mir gewesen sei, immer so fröhlich gewesen.

Die ganze Familie wurde während der Behandlungszeit mehrfach in ein neues Durchgangszentrum verschoben. Glücklicherweise wurde mir das jeweils mitgeteilt, so dass ich am neuen Ort wieder Termine für Mutter und Sohn mit den Gesundheitsverantwortlichen abmachen konnte. Noch vor einem Jahr wurde ein Termin, den ich für eine Frau aus dem Bundesasylzentrum abgemacht hatte, einfach storniert, als sie in ein anderes Zentrum verschoben wurde, ohne dass ich erfahren konnte, wo sie seitdem lebte.

Inzwischen hat diese Familie in einer Gemeinde des Kantons Zürich eine Wohnung zugesprochen bekommen. Sie haben jetzt einen Status N. Ob ihnen klar ist, was das heisst, bezweifle ich. Ich habe mehrfach mit der Sozialarbeiterin, die für die Familie zuständig ist, telefoniert. Mit der Entschuldigung, sie könne kein Farsi sprechen, hat sie immer wieder Aufgaben, die nötig gewesen wären, nicht erledigt, so ist mein Eindruck. Die Afghanische Familie hat sich von uns erklären lassen, was das Blatt mit

dem Budget, das sie erhalten haben, genau bedeutet. Inzwischen kann der Mann einen Deutschkurs besuchen. Meine Klientin muss in dieser Zeit die drei kleinen Kinder betreuen. Sie hat seither keine Zeit mehr gefunden, um einen neuen Termin bei mir abzumachen.

Anmerkung aus dem Vorstand: Status N bekommen Personen, die ein Gesuch auf Asyl gestellt und noch im Asylverfahren stehen; er berechtigt zur Anwesenheit in der Schweiz bis ein Asylentscheid vorliegt. Familien mit Status N erhalten, wenn möglich eine Wohnung zugewiesen. Es kommt vor, dass die Geflüchteten deshalb annehmen, sie hätten eine definitive Aufenthaltsbewilligung.

Therapeut:innen Netzwerk *accompagno*

Unser Netzwerk ist 2021 weiter gewachsen und zählt nun stolze 34 Mitglieder:

Ayurveda: Katharina Tulinski (neu)

Craniosacral Therapie: Julia Aenishänslin, Ellen Bringolf (neu), Manuela Brodmann, Wiebke Caesar-Kolling, Iulia Dobroie (neu), Maia Ehrsam, Esther Feller, Wanda Girsberger, Clemens Heer (neu), Sibilla Lang, Rudolf Merkel, Marina Mertens, Osariere-Claudia Röthlisberger, Claudia May Schneider (neu), Silvia Staub

Feldenkrais: Claudia Borghetti, Andreas Kleemann, Yasmin Moser Müller, Ursula Trüb

Osteopathie: Jürg Gschwend, Katharina Nickels (neu), Barbara Tischhauser (neu)

Polarity: Hedwig Eisele, Gregor Faust, Raphael Schenker

Shiatsu: Ellen Bringolf (neu), Barbara Ettler, Massimo Martino, Janine Messerli, Deborah Suhner, Mario Trullini, Anita Schwerzmann (neu), Corinne Weisskopf (neu), Stefanie Zappimbulso

Yoga: Wiebke Caesar-Kolling, Katharina Tulinski (neu)

Flurin Caviezel hat seine aktive Tätigkeit im Verein beendet und Ursula Mark ist ausgetreten. Wir danken den beiden für ihr Engagement und wünschen ihnen alles Gute.

Intervisionsanlässe

Die Interventionen sind gedacht als Weiterbildung, fachlicher Austausch und Vernetzung für die Therapeut:innen. Das Treffen am 16. Juni 2021 war ein offener Erfahrungsaustausch. Ein Thema, das dabei wiederholt angesprochen wurde, sind Schwierigkeiten, Menschen in Bundesasylzentren zu erreichen, was die Kontinuität in der notwendigen Begleitung stark beeinträchtigt.

Bei der zweiten Intervention am 28. Oktober waren wir zu Gast bei der Sans Papiers Anlaufstelle Zürich, SPAZ. Nach einem Audiorundgang, welcher verschiedene Aspekte der irregulären Migration und des Sans Papiers Daseins beleuchtet, hatten wir die Gelegenheit, uns mit Bea Schwager, der langjährigen Leiterin der SPAZ auszutauschen und wichtige Fragen, u.a. zur Gesundheitsversorgung (Spitaleinweisung, Krankenkasse) von Sans Papiers im Raum Zürich zu klären.

Mitgliederversammlung

Auch im Jahr 2021 fand die Mitgliederversammlung im April situationsbedingt online statt. Einer der Diskussionspunkte war, nichtärztliche alternativ medizinische Methoden ins Angebot von *accompagnato* aufzunehmen. Dabei ging es auch um mögliche Unterschiede in der Auffassung von Therapie und Heilung in der Komplementär Therapie bzw. Alternativmedizin.

Der Vorstand hat diese mögliche Erweiterung intern und extern mit Alternativmediziner:innen diskutiert und möchte nun Methoden der Traditionellen Chinesischen Medizin, der Homöopathie u.a. als wertvolle Ergänzung anbieten.

Zusammenarbeit und Vernetzung mit Organisationen im sozialen und humanitären Bereich

In der Stadt Zürich pflegen wir inzwischen mit vielen Stellen sehr gute Kontakte. Anders sieht es im restlichen Kanton aus. So haben wir uns vorgenommen, uns an den Orten, an denen unsere Therapeut:innen tätig sind, mit Beratern und Beraterinnen aus dem Sozial- und Migrationsbereich zu treffen. In Winterthur konnten wir im November an einem von Benevol organisierten Anlass das Angebot von *accompagnato* anwesenden Akteur:innen aus der Freiwilligenarbeit vorstellen.

In anderen Orten (Richterswil, Horgen, Wetzikon, Uster u.a.) haben wir die Fäden ebenfalls aufgenommen.

Der fachliche Austausch mit anderen Menschen und Projekten, die im Bereich psychische und physische Gesundheit tätig sind, ist äusserst hilfreich und wichtig. Ende Jahr haben wir als Verein den offenen Brief „Für eine humane Behandlung von abgewiesenen Asylsuchenden“ mitunterzeichnet.

So hat sich auch die Liste der zuweisenden Stellen vergrössert und umfasst eine Vielzahl von öffentlichen und privaten Institutionen, Hilfswerken, Kirchen, NGO's sowie Organisationen für Frauen und LGBTQI. Wir verstehen das als Zeichen des Vertrauens in unsere wertvolle Arbeit und möchten uns an dieser Stelle dafür bedanken.

Übersicht der wichtigsten zuweisenden Stellen

Asylorganisation (AOZ), Bundesasylzentren (BAZ), Notunterkünfte/Durchgangszentren. Sozialämter und Sozialdienst.

Gesundheit: USZ, Stadtspital Triemli, Maternité, Meditrina, Ambulatorium für Kriegs- und Folteropfer.

Organisationen für Frauen und LGBTQI: BIF, Frauenhaus. Flora Dora, Frauenzentrale, family help, Frauenhaus, FIZ, Marktlücke, Inselhof.

Kirchen: Missione Catolica, Offener Stauffacher/St. Jakob, Bethanien
Sans Papiers Anlaufstelle Zürich SPAZ, Asylex, social fabric

Aktionstag „Beim Namen nennen“

Im Rahmen des Aktionstages „Beim Namen nennen“, haben wir tatkräftig mitgeholfen, Stoffstreifen zu beschriften mit den Namen der Menschen, die auf der Flucht nach Europa ums Leben gekommen sind. Die insgesamt mehr als 40'000 Streifen,

welche oft nur mit Datum oder den Umständen des Todes beschriftet wurden, haben wir am 19. Juni zusammen mit allen beteiligten Organisationen bei der Wasserkirche und beim Fraumünster aufgehängt. Es war ein sehr berührender Anlass.



Mittelbeschaffung

Das Ende 2020 gestartete Fundraising-Projekt über die Lokalhelden-Plattform, einem Portal der Raiffeisen, hat Ende Februar 2021 ein sehr erfreuliches Gesamtergebnis von CHF 9.570.- erzielt. Die Raiffeisen Zürich hat sich hierbei mit einem Beitrag von CHF 430.- beteiligt. Des Weiteren hat uns auch in 2021 Cranio Suisse mit einem Betrag von CHF 3.000.- treu unterstützt, sowie die Osteopathie Gesellschaft mit CHF 1.000.-. Auch andere Berufsverbände und Organisationen halten uns zuverlässig die Treue, worüber wir äusserst dankbar sind.

Ebenso erwähnenswert ist die Entwicklung der Anzahl neuer Gönner:innen, die mit ihren regelmässigen jährlichen Beiträgen einen weiteren wichtigen finanziellen Beitrag leisten. Diese Gönner:innen stellen eine sehr wertvolle Säule bei der Mittelbeschaffung dar, da in diesen ohnehin schwierigen Zeiten Stiftungen und Verbände teilweise strenger budgetieren.

Ausblick auf 2022: unsere Pläne für das siebte Jahr ***accompagno*** sind

- die neue Webseite fertigstellen und aufschalten
- Alternativmedizin ins Angebot von *accompagno* aufnehmen, je nach Entscheid der Mitgliederversammlung
- unser Angebot allgemein für Menschen in prekären Verhältnissen öffnen und eine Checkliste für die Aufnahme erarbeiten
- die Reichweite von *accompagno* vergrössern und für Klient:innen in der Region Zürich und angrenzende Kantone zugänglich machen
- die Projektidee Open Clinic auf Machbarkeit prüfen, den Bedarf klären und die Ziele bzw. den Rahmen festlegen

Verdankungen

- Beatrice Sigrist für ihre Zeit und ihren Elan, dem Vorstand ein professionelles und zielführendes Coaching zu ermöglichen
- Udo Blum für die wertvolle Unterstützung beim Thema Steuerbefreiung
- Ingrid Käser, Künstlerin, für die liebevolle Gestaltung der Dankeskarte
- Anne Boettcher, für die Aufbereitung und grosszügige Hilfe bei den Adressrecherchen von zuweisenden Stellen

Vorstand ***accompagno***

Corina Gross, Präsidium, Gesamtkoordination

Silvia Staub, zuweisende Stellen, Partnerorganisationen

Julia Aenishänslin, Betreuung Therapeut:innen, Intervention

Judith Schläpfer, Finanzen, Buchhaltung, zuweisende Stellen

Andreas Kleemann, PR, Digitale- und Printmedien

Petra Ehrl, Finanzen, Mittelbeschaffung

Stefanie Zappimbulso, PR, Digitale- und Printmedien, Newsletter Fachpersonen

Koordinationsstelle und Administration

Martina Lopez

Verein *accompagnò*
Konradstr. 68
8005 Zürich
accompagnò@sunrise.ch
www.accompagno.org

Spendenkonto
PC 61-855940-9
IBAN: CH29 0900 0000 6185 5940 9

